

88. H. Omont, *Notices et extraits des mss. de la Bibl. nat. XXXVIII*, 353 ff. (vgl. oben S. 255) veröffentlicht die bereits von Zeumer als *Formulae extravagantes* n. 25. 26 (MG. Form. S. 548 f.) herausgegebenen Formeln der ehemaligen Görres-Hs. Nouv. acq. lat. 763 aus S. Maximin, sowie aus derselben Hs. eine *Epistula formata* von 814, die jetzt auf Rasur den Namen Frothars von Toul (813—848) an der Spitze trägt und durch einen Zusatz auf das Jahr 843 gestellt ist, aber ursprünglich wohl von Amalar von Trier an einen Erzbischof gerichtet war, dessen Namen an 2. Stelle ein E enthielt (Heistolf von Mainz, Bernoin von Besançon). W. L.

89. In einer 'Die Reise Gregors IV. nach Frankreich' betitelten Abhandlung (*Zeitschr. für Kirchengesch.* XXIV, 3, 333 ff.) sucht Wilhelm Ohr mit gutem Grunde zu zeigen, dass der Brief an die fränkischen Bischöfe aus dem J. 833 (Jaffé ed. 2. n. 2578), der zuletzt in MG. Ep. V, 228 n. 17 herausgegeben ist, von Agobard im Namen des Papstes geschrieben sei; aber der Beweis hätte noch zwingender geführt werden müssen. Nicht verständlich ist es, wie O. schreiben konnte: 'Wenn er (Papirius Masson, der erste Herausgeber des Briefes) den Brief dennoch Agobard zuschreibt, so geht daraus hervor, dass er ihm als solcher überliefert ist', als ob wir nichts darüber wüssten, wie ihm der Brief überliefert war. Aber die von Masson benutzte Hs. befindet sich ja heute auf der Pariser Nationalbibliothek, wurde dieser von Joh. Bapt. Masson, dem Bruder des Herausgebers, geschenkt. Die Hs. lehrt, dass der Herausgeber den Brief deshalb Agobard zuschrieb, weil er ihn mitten unter anderen Schreiben Agobards in seiner Hs. fand, und das war kein schlechter Grund.

O. H.-E.

90. Aus Anlass der von E. Dümmler in MG. Epist. VI, 1 besorgten neuen Ausgabe der Briefe von Lupus von Ferrières handelt Herr L. Levillain in der *Bibliothèque de l'école des chartes* LXIV (1903), 259—283 wiederum über die Datierung einer grösseren Anzahl dieser Briefe, die er anders als der Herausgeber ansetzt, indem er für diese zum Theil an seiner früheren Datierung (vgl. N. A. XXVIII, S. 260 n. 70, S. 546 f. n. 233, S. 771 n. 380) festhält.

O. H.-E.

91. Einen sehr hübschen Fund veröffentlichte L. Schmitz in den Mittheilungen des Instituts für österr.